

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

52. Jahrg. Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfl., monatlich 22 Pfl., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 19. Dezember 1914

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinferale usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 147

### Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Das deutsche Buchdruckgewerbe im Lichte der berufsgenossenschaftlichen Statistik, I.

Korrespondenzen: Braunschweig. — Hamburg-Altona. — Hannover. Königsberg i. Pr.

Ausblick: Von Buchdruckern im Kriege. — Vorbildliche Kriegsbekämpfung. — Der Krieg und unsere Gesangsvereine. — Treu und wahr unter uns! — Vorbereiter der Sechsmaschine. — Der Einfluß des Krieges auf den deutschen Außenhandel.

Bericht der Hauptverwaltung vom Monat Oktober 1914.

### Das deutsche Buchdruckgewerbe im Lichte der berufsgenossenschaftlichen Statistik

#### I.

Der Geschäftsbericht der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft über das Rechnungsjahr 1913 ist trotz des Ausbruchs des Weltkrieges in gleichem Umfang und mit gleicher Gründlichkeit wie schon seit Jahren durchgearbeitet worden und in den letzten Wochen zur Ausgabe gelangt. Dadurch sind wir auch diesmal wieder in den Stand gesetzt, an Hand der umfangreichen und auch ziemlich zuverlässigen statistischen Erhebungen des Genossenschaftsvorstandes über die Entwicklung des deutschen Buchdruckgewerbes im Jahre 1913 nach den verschiedensten Richtungen für unsere eigne gewerkschaftliche Arbeit lehrreiche und nützliche Feststellungen zu machen, was uns ohne die berufsgenossenschaftliche Statistik nur sehr schwer in solchem Umfange möglich wäre. Selbstverständlich haben dabei die eigentlichen Ziele und Aufgaben der Buchdruckerberufsgenossenschaft, soweit es sich um die Entschädigung oder noch besser um die möglichste Verhütung von Unfallschäden in den buchgewerblichen Betrieben handelt, für uns noch ihre besondere Bedeutung. Aber im Rahmen der hier gestellten Aufgabe, die sich in der Hauptfrage auf eine nähere Beleuchtung der Entwicklung des deutschen Buchdruckgewerbes nach Umfang, Betriebs- und Berufsüberlegung, Bezahlungs-, Lohn- und Maschinenfragen beschränken soll, kann das eigentliche Ziel der berufsgenossenschaftlichen Tätigkeit nicht genügend berücksichtigt werden. Wir wollen uns daher im nachfolgenden mit einer möglichst zusammenfassenden, dem Zweck unserer Betrachtung aber immer noch förderlichen Darstellung der mehr äußerlichen Formen unseres Gewerbes begnügen und die Prüfung der Unfallgefahren sowie deren Verhütung auf eine rubigere Zeit zurückstellen.

Wie in den Vorjahren legen wir unsere Betrachtungen die geographische Einteilung der Berufsgenossenschaft nach Sektionen zugrunde. Diese Sektionen decken sich sowohl in ihren Vororten wie in ihren Gebieten mit den Tarifkreisen, ausgenommen das Reichsland Elsaß-Lothringen, das im Bereiche der Tarifgemeinschaft als Kreis IV a gilt, während es in der Einteilung der Berufsgenossenschaft zu dem Bereich IV gehört, die ihren Vorort in Stuttgart hat und im übrigen mit dem gleichnamigen Tarifkreis übereinstimmt.

In diesen zwölf Sektionen verließen sich im Laufe der letzten vier Jahre die dem Bereiche der Buchdruckerberufsgenossenschaft zugehörigen Betriebe in folgender Weise:

Zahl der Betriebe (am Jahreschlusse)

Sektion	1913	1912	1911	1910	Steigerung von 1910 bis 1913 in Proz.
Hannover	537	532	496	475	13,0
Köln	1414	1372	1297	1194	18,3
Frankfurt a. M.	561	553	545	534	5,2
Stuttgart	961	904	841	824	16,6
München	728	714	683	671	8,4
Halle a. S.	662	647	622	608	8,8
Leipzig	838	820	806	801	4,6
Berlin	922	881	852	815	13,1
Breslau	450	441	431	424	6,1
Hamburg	666	646	618	577	15,4
Stettin	386	378	363	357	8,1
Posen	369	355	349	333	15,9
<b>Zusammen</b>	<b>8494</b>	<b>8243</b>	<b>7903</b>	<b>7613</b>	<b>11,5</b>

Sie zeigt sich seit dem Jahre 1910 eine Zunahme der Betriebe um 881 oder 11,5 Proz., die höchste Steigerung ist in Rheinland-Westfalen zu finden, die nächsthöchste in Württemberg, als dritte Sektion im Vormarke folgt aber dann Posen, alsdann Hamburg, und als stabilste Sektion erweist sich die von Frankfurt a. M. Die meisten Druckereien

hat die Kölner Sektion, dann die württembergische, und erst an dritter Stelle steht hier Berlin, während die Stettiner Sektion an letzter Stelle steht.

In sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht lehrreicher als die vorstehenden rein formellen Feststellungen erweist sich jedoch eine statistische Untersuchung des Verhältnisses der verschiedenen Betriebsgrößen zueinander. Folgende Tabelle soll darüber für sämtliche zwölf Sektionen Aufschluß geben:

Größenverhältnisse der Betriebe nach der Zahl der darin Beschäftigten:

Sektion	Jahr	Zahl der Betriebe mit beschäftigten Personen									
		bis 2	3 bis 5	6 bis 10	11 bis 25	26 bis 50	51 bis 100	101 bis 200	201 bis 300	über 300	
Hannover	1910	64	118	117	108	36	25	9	4		
	1913	99	123	111	122	45	25	8	2	6	
Köln	1910	287	284	206	251	87	49	39	6		
	1913	407	303	250	256	98	63	35	13	7	
Frankfurt	1910	130	142	87	84	46	23	14	2		
	1913	146	130	97	95	52	30	14	3	4	
Stuttgart	1910	166	208	168	154	74	43	23	3		
	1913	190	228	201	178	94	46	28	5	5	
München	1910	167	183	137	100	39	20	21	6		
	1913	196	209	120	113	44	25	23	1	6	
Halle a. S.	1910	112	136	120	134	64	35	14	3		
	1913	127	156	137	144	64	43	11	6	3	
Leipzig	1910	157	166	158	161	77	51	31	13		
	1913	162	171	159	172	71	56	25	11	17	
Berlin	1910	182	164	184	174	72	47	38	11		
	1913	231	176	170	184	83	50	30	9	12	
Breslau	1910	91	105	86	94	29	16	11	1		
	1913	100	98	95	98	34	17	12	4	1	
Hamburg	1910	174	142	88	107	43	20	15	—		
	1913	176	183	108	121	49	19	13	3	4	
Stettin	1910	72	83	84	67	36	10	7	—		
	1913	87	98	71	73	36	17	6	2	—	
Posen	1910	81	83	81	65	24	15	9	—		
	1913	79	99	76	71	23	15	9	3	—	
Summa:	1910	1663	1814	1476	1509	627	351	231	49		
	1913	2000	1954	1595	1625	693	406	215	62	65	
In Proz. d. Gesamtzahl all. Betriebe	1910	21,6	23,5	19,1	19,6	8,1	4,5	3,0	0,6		
	1912	23,7	22,5	18,8	18,1	8,3	4,6	2,5	0,8	0,7	
	1913	23,2	22,7	18,5	18,9	8,0	4,7	2,5	0,7	0,8	

Betrachtet man nach dieser Übersicht der Betriebszahlen für die einzelnen Sektionen und Betriebsgrößen das ganze Reichsgebiet, so ergibt sich seit dem Jahre 1910 eine relative Zunahme der kleinen Betriebe mit bis zu zehn Arbeitern gegenüber der Gesamtzahl aller Betriebe von 64,2 auf 64,4 Proz., dagegen eine Abnahme der Betriebe mittlerer Größe mit 11—50 Arbeitern von 27,7 auf 26,9 Proz., ferner eine Zunahme der größeren Betriebe mit über 50 Arbeitern von 16,2 auf 16,7 Proz. Zieht man die diesbezüglichen Prozentziffern vom Jahre 1912 zum Vergleiche heran, so zeigen sich kleine Schwankungen, die den Aufschwung erwecken, als ob die aufsteigende Kurve der kleinsten Betriebe ihren Höhepunkt erreicht habe. Da jedoch zu einer genaueren Beurteilung immer mehrere Jahresvergleiche nötig wären, so kann diese Behauptung noch nicht als ganz zutreffend gelten, und zwar um so weniger, als auch bei Vergleichen mit früheren Jahren zu erkennen ist, daß solche Schwankungen in entgegengelegter Richtung vorgekommen sind. Das Gesamtbild zeigt also eine gewisse Stabilität in der Zahl der Kleinbetriebe, dagegen eine Verminderung der Betriebe mittlerer Größe zugunsten der Großbetriebe. Ferner ist zu bedenken, daß die ziffernmäßig gering erscheinende Vermehrung der Großbetriebe in Hinblick auf die Verhältnisse der Arbeiterschaft von viel größerer Bedeutung sind, als in den Betriebszahlen allein zum Ausdruck kommt.

Ein wesentlich andres Bild ergibt sich aus einer Untersuchung der Größenverhältnisse der Betriebe unter besonderer Berücksichtigung der beschäftigten versicherungspflichtigen Personen. Es waren danach beschäftigt:

in den Betrieben mit Arbeitern	im Jahre	Versicherte überhaupt	Prozent aller Versicherten	Betriebe
bis zu 2	1910	2239	1,4	21,6
	1913	2677	1,4	23,2
3—5	1910	6990	4,4	23,5
	1913	7473	4,0	22,7
6—10	1910	11357	7,2	19,1
	1913	12314	6,6	18,5
11—25	1910	24801	15,7	19,6
	1913	26254	14,1	18,9
26—50	1910	22647	14,0	8,1
	1913	24366	13,1	8,0
51—100	1910	24578	15,5	4,5
	1913	27895	15,0	4,7
101—300	1910	36642	23,2	3,0
	1913	45295	24,4	3,2
über 300	1910	29441	18,6	0,6
	1913	39944	21,4	0,8

Stellen wir diese Ergebnisse nach drei Hauptgruppen der Betriebsgrößen zusammen, so ergibt sich hinsichtlich der Bedeutung der Betriebsarten für den Arbeitsmarkt der Versicherten folgendes Bild: Im Jahre 1910 umfassen die Kleinbetriebe mit bis zu 10 Arbeitern 64,2 Proz. aller Betriebe, dagegen nur 13 Proz. aller Versicherten, und im Jahre 1913 war das Verhältnis wie 64,4 zu 12. Der Prozentsatz der Betriebe hat sich also erhöht und jener der darin beschäftigten Arbeiter verringert. Für die Mittelbetriebe mit 11 bis 50 Arbeitern ergab sich im Jahre 1910 ein Prozentsatz aller Betriebe von 27,7 und 29,7 Proz. aller Versicherten; im Jahre 1913 stellten sich die gleichen Verhältnisse wie 26,9 zu 27,2 Proz. Es ist also hier sowohl die Verhältniszahl der Betriebe wie jene der darin beschäftigten Arbeiter zurückgegangen. Bei den größeren Betrieben mit mehr als 50 Arbeitern erhöhte sich die prozentuale Verhältniszahl der Betriebe von 1910 auf 1913 von 8,1 auf 8,7 Proz., jene der Arbeiter liegt dagegen von 58,8 auf 60,8 Proz. In 64,4 Proz. der Kleinbetriebe waren demnach im Jahre 1913 nur 12 Proz. aller Versicherten oder in 5549 von 8494 Buchdruckereibetrieben nur 22464 Arbeiter von 186218 im ganzen beschäftigt. Auf 2318 Mittelbetriebe mit 11 bis 50 Arbeitern entfielen 50620 oder 27,2 Proz., während auf den verhältnismäßig geringen Prozentsatz (8,7) der Großbetriebe mit über 50 Arbeitern im ganzen 113134 oder 60,8 Proz. aller Versicherten im Bereiche der Buchdruckerberufsgenossenschaft entfielen.

Gehen wir nun von den bisherigen mehr allgemeinen Feststellungen über zu jenen, die uns als Buchdrucker und Verbandsmitglieder besonders interessieren, so käme zunächst die Verteilung der hauptsächlichsten Berufsgruppen auf die einzelnen Betriebsgrößen einschließlich der Lehrlingsverhältnisse in Frage. Nachstehende Tabelle gibt für das ganze Reichsgebiet darüber hinreichenden Aufschluß:

Es waren beschäftigt

in den Betrieben mit Personen	von den Hand- arbeitern		von den Maschinen- setzern		von den Druckern		von den Setzer- lehrlingen		von den Drucker- lehrlingen	
	1913	1910	1913	1910	1913	1910	1913	1910	1913	1910
bis zu 2	1,2	1,1	0,1	0,1	3,5	3,9	4,9	4,6	4,6	4,9
3—5	3,8	4,0	1,0	1,0	8,2	9,1	14,2	14,4	13,1	14,1
6—10	7,6	7,8	4,8	4,5	10,7	11,2	17,1	17,6	16,1	15,8
11—25	16,4	18,0	16,9	18,1	17,1	18,1	22,6	24,1	22,9	23,6
26—50	14,9	15,7	18,7	20,2	12,5	13,2	13,2	14,0	14,3	14,6
51—100	16,1	16,3	18,5	18,0	13,0	13,8	11,8	10,8	12,0	11,7
101—300	24,9	24,1	27,3	26,5	19,8	18,9	11,9	10,8	13,9	11,1
über 300	15,1	12,8	13,3	11,2	15,1	12,5	4,8	4,0	5,2	4,3

Fassen wir die vorstehenden Betriebsgruppen in Klein-, Mittel- und Großbetriebe zusammen, so ergibt sich folgendes Bild: Von allen 5 an Arbeitern waren in den Kleinbetrieben mit bis zu 10 Personen im Jahre 1910 12,9 Proz. und im Jahre 1913 12,6 Proz., also 0,3 Proz. weniger beschäftigt. Die Maschinensetzer verließen sich im Jahre 1910 mit 5,6 Proz. und im Jahre 1913 mit 5,9 Proz., also mit 0,3 Proz. mehr auf diese Betriebsgrößengruppe. Die Drucker waren im Jahre 1910 mit 24,2 Proz. und im Jahre 1913 mit 22,4 Proz. ihrer Gesamtzahl, also mit 1,8 Proz. weniger in dieser Gruppe tätig. Von allen Setzerlehrlingen entfielen auf sie im Jahre 1910 36,6 Prozent und im Jahre 1913 36,2 Proz., also 0,4 Proz. weniger, und von den Druckerlehrlingen im Jahre 1910

34,8 Proz. und im Jahre 1913 33,8 Proz., also 1,0 Proz. weniger. Hierbei ist noch in Betracht zu ziehen, daß diese Betriebsgrößengruppe im Jahre 1910 64,2 Proz. und im Jahre 1913 64,4 Proz. aller Betriebe umfaßte. Es ist also trotz einer geringen Zunahme der Betriebszahl für die Handbeter eine kleine Abnahme der Beschäftigungsmöglichkeit zu verzeichnen, für die Maschinenbeter dagegen eine kleine Zunahme und für die Drucker wieder eine verhältnismäßig beträchtliche Abnahme. Die Lehrungsverhältnisse sind zahlenmäßig in Anbetracht der niedrigen Gehaltszahl durchweg äußerst schlecht.

Die Mittelbetriebe (11—50 Personen) beschäftigten im Jahre 1910 von allen Handbetern 33,7 Proz. und im Jahre 1913 nur noch 31,3 Proz.; von den Maschinenbetern im Jahre 1910 38,3 Proz. und im Jahre 1913 35,3 Proz., also um 3,0 Proz. weniger; von den Druckern im Jahre 1910 31,3 Proz. und im Jahre 1913 29,6 Prozent, also ebenfalls weniger. Von allen Seherlehrlingen wurden in dieser Gruppe im Jahre 1910 28,1 Proz., im Jahre 1913 25,8 Proz. und von allen Druckerlehrlingen im Jahre 1910 28,2 Proz. und im Jahre 1913 27 Proz. beschäftigt. Für Gehilfen wie Lehrlinge ist demnach in den Mittelbetrieben, die im Jahre 1910 27,7 Proz. und im Jahre 1913 26,9 Proz. aller Betriebe umfaßte, ein Rückgang zu verzeichnen.

In den Großbetrieben (über 50 Arbeiter) waren von allen Handbetern im Jahre 1910 53,2 Proz. und im Jahre 1913 56,1 Proz.; von den Maschinenbetern im Jahre 1910 55,9 Proz. und im Jahre 1913 59,1 Proz.; von den Druckern 44,4 Proz. im Jahre 1910 und im Jahre 1913 47,9 Proz.; von den Seherlehrlingen im Jahre 1910 25,6 Proz. und im Jahre 1913 28,5 Proz.; von den Druckerlehrlingen im Jahre 1910 27,1 Proz. und im Jahre 1913 31,1 Proz. beschäftigt. Für alle Berufs- und Lehrlingsgruppen ist also in den Großbetrieben eine beträchtliche Zunahme zu verzeichnen, obwohl diese im Jahre 1910 nur 8,1 Proz. und im Jahre 1913 nur 8,7 Proz. aller Betriebe umfaßten.

Siehe nun aus diesen Ergebnissen das Fazit für die gelehrten Buchdrucker überhaupt, so finden wir, daß von 58029 Gehilfen im Jahre 1910 insgesamt noch 8805 oder 15,2 Proz. in den Kleinbetrieben (64,2 Proz. aller Betriebe), im Jahre 1913 dagegen von insgesamt 62900 Gehilfen nur noch 6080 oder 9,6 Proz. aller Gehilfen in 64,4 Prozent aller Betriebe beschäftigt waren. Auf die Mittelbetriebe (27,7 Proz. im Jahre 1910 und 26,9 Proz. im Jahre 1913) entfielen im Jahre 1910 19430 Gehilfen oder 33,5 Proz. und im Jahre 1913 19604 oder 31,2 Proz. und auf die Großbetriebe (8,1 Proz. im Jahre 1910 und 8,7 Proz. im Jahre 1913) 29794 oder 51,4 Proz. im Jahre 1910 und 34216 oder 54,4 Proz. im Jahre 1913. Diese Ziffern reden in Hinblick auf die Entwicklung des deutschen Buchdruckgewerbes und auf die zunehmende Bedeutung der Großbetriebe für die Gehilfenschaft eine deutliche Sprache. Sowie weit das auch bezüglich der Entlohnung in die Erscheinung tritt, soll u. a. in einem zweiten Artikel behandelt werden.

## □ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

**Braunschweig.** Die am 6. Dezember abgehaltene Bezirksversammlung ehrte zu Beginn den auf dem Felde der Ehre verbliebenen Kollegen Artur Nagel. Sympathisch aufgenommen wurde die Mitteilung, daß der Gauvorkaufmann beschlossen hat, den ausgefallenen und nichtbesugberechtigten Mitgliedern zum Weihnachtsfest eine Extrunterstützung aus der Kasse zu überweisen. Unter dem zweiten Punkte der Tagesordnung befragte Kollege Reuter in ausführlicher Weise die letzte Statistik des Verbandes und erläuterte daneben die Arbeitsverhältnisse in unserm Bezirk. Angenommen wurde ein Antrag des Vorstandes, den Arbeitslosen und Invaliden zum Weihnachtsfest eine außerordentliche Unterstützung aus der Bezirkskasse zu zahlen, ebenso unsern im Felde stehenden Mitgliedern ein Liebesgabenpaket zu überreichen. Rund 150 Kollegen aus unserm Bezirke mußten bis jetzt dem Rufe des Vaterlandes Folge leisten. Anschließend hieran leitete Kollege Reuter noch mit, daß laut einem Beschlusse der letzten Stadtverordnetenversammlung Unterstützungen der Gewerkschaften an die Familien ihrer im Felde stehenden Mitglieder nicht mehr bei der staatlichen Kriegsunterstützung in Anrechnung gebracht werden. Kollege Gewerkschaftssekretär Bogler ergänzte auf Anfrage aus der Versammlung die Darlegungen des Vorredners und ersuchte, etwaige Schwierigkeiten beim Bezüge dieser Unterstützung zur Kenntnis des Sekretariats zu bringen. Nach Erledigung innerer Bezirksangelegenheiten wurde die ziemlich gut besuchte Versammlung von Vorsitzenden geschlossen. — Vor und nach der Versammlung beschäftigten die Kollegen die vom Bezirksvereine gebotene interessante Ausstellung des diesjährigen Weihnachtsfestdrucksamensausstausches.

**Samburg-Alfona.** (Versammlung am 7. Dezember im „Gewerkschaftshaus“.) Unter „Vereinsmitteilungen“ machte der Vorsitzende bekannt, daß sich der letzten Versammlung folgende Mitglieder den Tod auf dem Schlachtfelde fanden: die Seher G. Hellwig, S. Faber, S. Bandmann sowie die Drucker W. Ohl, R. Brandt, Fr. Krämer. Die Anwesenden ehrten das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Arbeitslos waren am 5. Dezember 478 Kollegen; hieraus ist zu ersehen, daß die Arbeitslosigkeit in den Buchdruckereien nicht besser geworden ist, trotzdem 94 Mitglieder in andern Berufen arbeiten und seit dem 1. Oktober weitere 210 Mitglieder zum Militär eingezogen wurden. Ferner wurden die Kollegen auf die von der „Volksfürsorge“ eingerichtete Kriegsversicherung aufmerksam gemacht und gebeten, recht regel-

mäßig dafür zu betreiben. Zu Punkt 2 der Tagesordnung: „Bewilligung einer Weihnachtsgabe an Arbeitslose und Reisende“, übergehend, leitete der Vorsitzende mit, daß am Sonnabend vorher eine Arbeitslosenversammlung sich mit den Kassenverhältnissen des Gauves Samburg beschäftigte. Nach lebhafter Diskussion wurde ein Antrag des Vorstandes angenommen, wonach ab 5. Dezember der Gauzuschuß aufgehoben wird. Begründet wurde dieser Beschluß in der Hauptsache damit, daß die Kasse die jetzigen Leistungen angesichts der knappen zu machenden Mittel nicht länger aufrechterhalten könne. Beschlossen wurde ferner folgende Weihnachtsgabe: Für verheiratete Arbeitslose 7 Mk., für jedes Kind bis zum 15. Lebensjahr 1 Mk., für ledige Arbeitslose 5 Mk., für durchreisende Kollegen 5 Mk., was nach dem Stande der Arbeitslosen etwa 7000 Mark erfordert. Diejenigen Kollegen, die halbe Wochen arbeiten, das heißt innerhalb 14 Tagen einen Beitrag entrichten müssen, erhalten die Weihnachtsgabe nicht. Recht lebhaft wurde jedoch darüber gefürcht über das unschöne Verhalten einiger Prinzipale. Scheuten doch einige, sonst auf ihre humane Gesinnung pochende Prinzipale und Inhaber größerer Druckereien sich nicht, fortwährend Arbeitskräfte von auswärts heranzuziehen, trotzdem hier Hunderte von Kollegen schlicht auf Arbeit warten, trotzdem das Tarifamt Bekannmachung über Bekannmachung erläßt, die Arbeitgeber auf ihre Pflicht aufmerksam macht, die Arbeitskräfte nur durch den Arbeitsnachweis zu beziehen. Wo jetzt auf den Schlachtfeldern arm und reich, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu gleichen Teilen Mühe und Gefahren tragen, arbeiten hier einzelne Prinzipale nur noch mit Lehrlingen, um nur ja ihren Verdienst nicht zu schmälern, trotzdem sie einen oder zwei Gehilfen beschäftigen könnten. Ebenso könnten die größeren Zeitungsdruckereien, die in den vorhergehenden Jahren immense Überschüsse erzielt haben, jetzt den Matrizenaustausch, wenn nicht ganz aufheben, so doch einschränken, um so einigen Kollegen Gelegenheit zu geben, durch Arbeit das Notdürftigste für sich, für ihre Frauen und Kinder zu erwerben. In Österreich hätten die Prinzipale beschlossen, die Zeitungen in vollem Umfang weiter erscheinen zu lassen; hier mußten Mangel an Papier, Farbe usw. herhalten, um einen Grund zu haben, die Seitenzahl der Zeitungen zu reduzieren. Was aber in Österreich möglich sei, könne in Samburg doch nicht als unmöglich bezeichnet werden. Zum Schluß wurde der Vorstand beauftragt, zu versuchen, in all diesen Beschwerdefällen eine Besserung zu erzielen. Die Versammlung war von etwa 800 Kollegen besucht.

**Hannover.** Die Liedertafel „Typographia“ bezieht am Sonnabend, dem 19. Dezember, abends 9 Uhr, im Übungssaale („Neustädter Gesellschaftshaus“, Kalenberger Straße 33) die Erinnerungsfeste an ihr 40jähriges Bestehen. Infolge der Kriegszeit wird die Feier nur im engen Kreise der aktiven und passiven Mitglieder (ohne Damen) stattfinden. Ein größeres Konzert zu veranstalten, ist die Liedertafel jetzt nicht in der Lage, da etwa 40 Sänger im Felde stehen. Daß die Liedertafel in den letzten 40 Jahren stets im Interesse der Verbandskollegenchaft gehandelt, ist in Hannover und darüber hinaus bekannt.

**S. Königsberg i. Pr.** (Versammlung am 6. Dezember.) Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in ehrenreichen Worten der im Felde gefallenen Kollegen. Die Anwesenden ehrten das Andenken der Verstorbenen in üblicher Weise. Sodann wurden fünf Kollegen in den Verband aufgenommen. Unter „Vereinsmitteilungen“ gab der Vorsitzende bekannt, daß bis jetzt etwa 200 Kollegen von hier zum Meer einberufen sind. Erfreulich wäre es, daß die Arbeitslosenziffer bis jetzt ständig im Abnehmen begriffen sei. Des weitern leitete er mit, daß vom hiesigen Gewerkschaftskomitee Schritte unternommen wurden, um den Frauen der im Felde stehenden Gewerkschaftsmitglieder Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Leider konnte dieses Vorhaben nicht zur Ausführung gelangen, da durch das erneute Vordringen der Russen in Ostpreußen die allgemeine wirtschaftliche Lage wieder sehr unklar wurde. Einen sehr interessanten Einblick in das Denken und Fühlen einiger Handwerksmeister gewährte der Bericht über eine Gutachterleistung, die sich mit der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Motorbetrieben von 4 Uhr morgens an zu befassen hatte. Die Herren Obermeister der Fleischer-, Töpfer- und Malerinnungen waren ganz dafür zu haben. Man verstieg sich sogar zu der Behauptung, daß der jugendliche Körper durch diese Arbeit nur noch gekräftigt und gestärkt werden könnte. Dieser ganz eigenartigen Auffassung trat sogar der Unparteiische entgegen. Das Gutachten fiel dann auch im Sinne der Arbeitnehmerbeistitzer aus. Mit großem Interesse folgten die Anwesenden dann dem Vortrage des Gauvorstehers Reiser über die Verhältnisse im Gau Ostpreußen. Durch Vordringen der ungeheuren russischen Heeresmassen am Anfange des Krieges wurde der gelamte Handel und Wandel in Ostpreußen schwer gelähmt, teilweise sogar zum Stillstande gebracht. Inre Druckorte östlich und südlich von Königsberg haben beinahe alle sehr gelitten. Am schwersten traf der Krieg die Städte Angerburg, Gumbinnen, Tönnishagen, Osterode, Hohenstein, Stallupönen, Neidenburg, Arns, Gerdauen und Lyda (die letzten sechs Orte sind fast vollständig zerstört). Auch die Druckereien in diesen Städten sind teilweise stark mitgenommen. Der Druckermeister Stadlich in Gumbinnen haben die Russen arg mitgespielt. Der Inhalt der Sehkästen bildete bei ihrem Abzuge einen großen Zwiebelstichhaufen. Glücklicherweise blieb das Seht- und Druckmaschinenmaterial unbeschädigt. Die Druckerei der „Vecher Zeitung“ ist vollständig vernichtet. Hier war es unsern Kollegen während der ersten russischen Einfälle noch vergönnt zu arbeiten — jedoch stand hinter jedem Seher ein russischer Infanterist mit geladenem Gewehr und halbe obendrein, damit die „Spitze“ das Werk kröne, noch das Bajonett aufgeschraubt. Viele Kollegen haben ihr Feil-

in der Flucht suchen müssen. Ihr Heim und all ihre Habe ist zum Teil vollständig zerstört und vernichtet. Die Tilsiter Kollegen, an ihrer Spitze Kollege Schlag, haben während der russischen Herrschaft treu ausgehalten. Von den sonstigen Ortsvereinen in Ostpreußen sind noch aktionsfähig Königsberg, Allenstein, Memel und Braunsberg. Lyda, Insterburg, Röhren-Raitzenburg haben ihre Tätigkeit ganz einstellen müssen. Die Papiere und Bücher dieser Ortsvereine befinden sich unter Obhut des Gauvorstandes. So mancher Kollege hat auch noch persönlich mit den Russen Bekanntschaft machen müssen. So wurde Kollege Bremer zum Postmeister von Lyda ernannt. Das Dokument dieser Ernennung wurde mit Bleistift auf einem feinen gelben Papier geschrieben. Seine erste Ausgabe bestand darin, die geforderte Kriegskontribution von 75000 Mark aufzutreiben. Bei einem andern Kollegen in Neidenburg erlaube sich ein Feind eine Hausdurchsuchung abzuhalten und hieb, allerdings unter vergeblichem Proteste seitens des Betroffenen, die Vereinsgelder mitgehen. Einem Seilsberger Kollegen wurde auf der Straße von ebenfolchem Gentleman das Anfinnen gestohlen, ihm Uhr, Kette und Börse zur Aufbewahrung (!) zu übergeben, jedoch mit negativem Erfolge. Mit knapper Not entrannt dieser Kollege der Raube des Sokaten. Ein ihm kurz folgender Tischler wurde das Opfer des Russen. Mit dem Wunsch um baldige Wiederherstellung geordneter Verhältnisse schloß der Redner seine Ausführungen. Hierauf wurde der Ausschluß zweier Mitglieder vollzogen. Sodann trat die Versammlung einem Vorschlage des Vorstandes bei, eine Summe von ungefähr 800 Mk. aus der Ortskasse zu entnehmen, um den Frauen und Kindern der im Felde stehenden Kollegen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Ebenfalls wurde beschlossen, den Konditionslosen zu Weihnachten eine Extrunterstützung zu gewähren. Hierzu werden die Mittel verwandt, die aus den freiwilligen Ertragsbeiträgen zusammengekommen sind. Diese Unterstützung soll 10 Mk. betragen und, falls der Kollege verheiratet, für die Frau und jedes Kind noch je 1,50 Mk. Bis jetzt sind über 600 Mk. eingegangen. Die Sammlungen werden fortgesetzt, allerdings mit der Einschränkung, daß statt wie bisher 10 Proz., jetzt nur noch 5 Proz. von dem Verdienst über 33 Mk. abgeführt werden.

## □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □

**Von Buchdruckern im Kriege.** Für vorbildliche Tapferkeit und Pflichterfüllung im Kriegsdienst erhielten folgende Mitglieder unserer Organisation das Eiserne Kreuz: Albert Kanig (Berlin), Johann Schütz (Wingen a. Rh.), Ludwig Maier (Gaulgau) und Hermann Gregulich (Würzburg). Damit haben bis jetzt 286 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erworben.

**Vorbildliche Kriegsbekämpfer.** In Kempten gewährt die Buchdruckerei von S. Kiesel seit Ausbruch des Krieges den Frauen ihrer ins Feld gezogenen Arbeiter eine wöchentliche Beihilfe von 3 Mk. und für jedes Kind 1,50 Mk.; außerdem ließ die Firma jedem im Felde stehenden Kollegen ein Weihnachtspaket zukommen. Die Schweißhauerische Buchdruckerei am gleichen Orte zahlt der Frau ihres zum Militärdienst eingezogenen Gehilfen eine monatliche Unterstützung von 12 Mk.

**Der Krieg und unsere Gesangsvereine.** Unter den Kriegswirren haben auch unsere Gesangsvereine, wie das ja eigentlich selbstverständlich erscheint, schwer zu leiden. Einzelne Vereine haben ihre Tätigkeit ganz eingestellt, andre sind so geschwächt, daß nur noch von einem losen Zusammenhange gesprochen werden kann. Nur ganz grobe Vereine können sich noch mit Ausübung des letzten Mannes als Gesangsvereine halten. Aus diesem Grunde mußten auch unsere Sängerkollegen schon manche projektierte kollegiale Veranstaltung fahren lassen, zu denen schon vor Kriegsausbruch mit Eifer gerufen wurde. So wird uns von den maßgebenden Stellen mitgeteilt, daß der achte rheinisch-westfälische Buchdruckerlängertag, der für das Jahr 1915 in Dortmund geplant war, nicht stattfinden wird.

**Treu und gäh von unten auf!** Dieser Tage vollenden sich 25 Jahre, daß der in Thüringen wohlbekannte Reichstagsabgeordnete, Buchdruckereibesitzer und Verbandskollege Max Artur Hofmann den beschriebenen Anfang zur Errichtung einer eignen Druckerei in Rudolstadt machte, die heute in Saalfeld längst den Rubrikon zwischen Klein- und Mittelbetrieb überschritten hat. Es gehört sonst nicht zu den Aufgaben des „Korr.“, die heutzutage nicht seltenen 25jährigen Geschäftsjubiläen besonders zu registrieren, aber in diesem Falle glauben wir uns zu einer Ausnahme verpflichtet. Denn Kollege Hofmann hat auch als Meister nicht nur zwischen sich und der Arbeiterschaft keine Grenze gezogen, sondern blieb ein entschledener Verfechter ihrer Interessen auf den verschiedensten Gebieten. Seiner beruflichen Organisation, unserm Verbands, bewahrte er unerschütterte Treue und diente ihr auch schon u. a. von der Tribüne des Reichstags herab als guter Verteidiger gegen skrupellose Verdrängungen. Als Schriftsteller und Politiker wirkte er in vielen Fällen sich vorbildlich zu bewähren und als Buchdruckereibesitzer gehört er zu jenen, die dem Standpunkte Leben und Lebenlassen huldigen. Darum wünschen auch wir der Lebensarbeit dieses Mannes noch weitere Erfolge, ihm zur Freude und der Arbeiterschaft zum Segen.

**Vorkäufer der Schmalzmaschine.** Daß Mergenthaler nicht der erste war, der die Idee einer mechanischen Schmalzmaschine praktisch zur Ausführung brachte, will der „American Printer“ durch einen Artikel beweisen, der im Jahre 1823 in einer mexikanischen Zeitung zu lesen war und in der Hauptsache folgende Merkwürdigkeiten besagt: „Dr. Church ist jetzt in Birmingham, England, wo er eine Druckmaschine

baut. Der Seher hat nur vor einem eigentümlichen Mechanismus zu sitzen, genau wie vor einem Piano. Er schlägt die Tasten an und die Buchstaben fallen an ihren richtigen Platz mit der Schnelligkeit, die mit einem schnellen Sprechen Schritt hält. Wenn die Form ausgedrückt ist, gehen die Buchstaben in einen Schmelztopf, von welchem sie ohne Verlust an Material umgeossen in den Kasten abgelegt werden. Eine dieser Pressen ist im House of Commons aufgestellt, um einen korrekten Bericht der Debatte zu erhalten. Dr. Church, der Erfinder, ist in Boston, New England, geboren.

**Der Einfluß des Krieges auf den deutschen Außenhandel.** Seit Beginn des Krieges werden die amtlichen Monatsberichte über den Außenhandel Deutschlands nicht mehr veröffentlicht, so daß ein Urteil über die Bewegung der Einfuhr und Ausfuhr ausgeschlossen ist. Daß ein überaus starker Rückgang der Umsätze eingetreten ist, das ist selbstverständlich; daneben aber ist doch auch zu betonen, daß man Mittel und Wege gefunden hat, den Warenverkehr mit dem Ausland in neue Bahnen zu lenken, wie sie durch die kriegerischen Verhältnisse bedingt werden. Man hatte anfänglich gemeint, daß in unsern großen Handelsplätzen, vor allem in Hamburg, ein wirtschaftlicher Zusammenbruch infolge des Krieges eintreten werde. Wenn diese Mäße, die auf den Seenerkehr angewiesen sind, wurden von den Wirkungen des wirtschaftlichen Krieges am empfindlichsten getroffen. Es wäre nicht verwunderlich gewesen, wenn große Zahlungseinstellungen und schlimmste soziale Not sich eingestellt hätten. Aber solchen Befürchtungen gegenüber weist ein Bericht des „Handelsmuseums“ darauf hin, daß, abgesehen von einigen kleineren Zahlungseinstellungen, nennenswerte Konkurse in Hamburg bis Ende September, und wie wir hinzufügen können, auch bisher nicht vorgekommen sind. Der Hamburger Handel hat mit einer großen Anpassungsfähigkeit sich in die neue Lage hineingefunden. Nach den erwähnten Berichten hat die Deckung des Armeebedarfs dem Hamburger Handel und der Hamburger Industrie lohnende Beschäftigung zugeführt. Die großen Konfektions-, Leder- und Gummifabriken haben voll auf zu tun. Auch die Nahrungsmittelverforgung hat dem Hamburger Handel neue Tätigkeit gesichert. Hamburg ist der Hauptkapitalplatz für den Handel mit Dänemark, Schweden und Norwegen geworden, aus welchen Ländern die Versorgung Deutschlands mit den fehlenden Nahrungsmitteln großzügig unternommen wurde. Neben dieser stets steigenden Einfuhr wird mit allen Mitteln versucht, den ins Ausland geratene Export wieder aufzunehmen und zu kräftigen. Es wird zuerst angestrebt, die Fühlung mit den überseeischen Ländern nicht zu verlieren, um die Märkte nicht der feindlichen Konkurrenz auszuliefern. In dieser Hinsicht wurden verschiedene Mittel gefunden, die unterbrochene Verbindung mit den überseeischen Ländern wieder herzustellen und viele durch den Krieg zurückgefallene Aufträge wurden inzwischen auch ausgeführt. Ein Hauptübel bleibt freilich noch immer die Unsicherheit im Zahlungsverkehr, da der bisher befolgte Weg, Zahlungen von Liverpool über London zu erhalten, infolge des Krieges unmöglich ist. Dagegen konnte man durch Umschreibungen von Bankguthaben in den betreffenden überseeischen Ländern selbst eine wenn auch nur für kapitalstarke Firmen zureichende Zahlungsmodalität finden. Auch die große Umwege beanspruchenden Verschiffungsmöglichkeiten hemmen die ungehinderte Entfaltung der Exportfähigkeit. Wenn dennoch eine Belebung der Ausfuhr zu konstatieren ist, so ist dies ein Beweis für die tatkräftige Bestrebung der Hamburger Exporteure, aller Schwierigkeiten Herr zu werden. So liegen die Verhältnisse in Hamburg, ähnlich liegen sie aber auch in Bremen. Im Landverkehr jedoch mit den anliegenden neutralen Staaten ist der Warenaustausch mit weniger Schwierigkeiten verknüpft, wiewohl die gegenseitig bestehenden Ausfuhrverbote die Umsätze ebenfalls stark beeinträchtigen. Aber nirgends hat die erste Stöckung im Geschäft zu einer dauernden Stagnation geführt, vielmehr hat man alle Angriffe, die England gegen uns auf wirtschaftlichem Wege richtete, abzuwehren oder mindestens sehr erheblich abzumildern vermocht. Namentlich ist England der oberflächliche Plan, unsre Position auf dem Weltmarkt dauernd schädigen zu wollen, bis jetzt nicht im geringsten geglückt, da England entweder gar nicht oder für lange Zeit nicht in der Lage ist, die am Weltmarkt fehlende deutsche Ware aus der eignen Warenherstellung zu ersetzen. Der Krieg hat den Weltmarkt in seiner Gesamtheit so geschwächt, daß selbst die nichtbeteiligten Länder einen starken Rückgang der Warenumsätze mit dem Auslande zu verzeichnen haben, der während der Dauer des Krieges überhaupt nicht zu befürchten sein wird. Im Hinblick auf diese internationale Situation sind die Umsätze Deutschlands zu ertragen. Unser Export ist zurückgedrängt, aber nicht einseitig zum Vorteil anderer Länder. Selbst die Vereinigten Staaten von Amerika sind nicht in der Lage, die kriegerische Verwicklung in Europa wirtschaftlich in dem Grad auszunützen, wie dies zu Anfang des Krieges vielfach erwartet worden ist. Mit jedem weiteren Monate des Krieges wird aber auch der deutsche Außenhandel wieder eine allmähliche Erholung aufzuweisen haben.

**Gestorben.**  
In Chemnitz am 10. Dezember der Seher Paul Aden, 44 Jahre alt — Magentrebs.  
In Friedland (D.S.) am 9. Dezember der Schweizerdegen Kurt Winkler aus Böbeln i. Sa., 22 Jahre alt — Schwindsucht.  
In Hannover am 10. Dezember der Seher Louis Blume, 56 Jahre alt.  
In Kiel am 14. Dezember der Seher Leo Werner aus Oberglogau, 37 Jahre alt — Blutarmut.

In Köln am 14. Dezember der Seher Franz Klünter von dort, 33 Jahre alt.  
In Magdeburg am 10. Dezember der Druckerinvalide Max Wolff aus Schweidnig, 35 Jahre alt.  
In Osnabrück am 11. Dezember der Seher Hermann Böbe von dort, 54 Jahre alt.  
In Regensburg am 12. Dezember der Seher Franz Gubler, 41 1/2 Jahre alt — Tuberkulose.

**Briefkasten.**

S. E. in St. G.: Bericht kam einen Posttag zu spät in unsre Hände. Frdl. Gruß! — W. S. in Hamburg: Die Förderung von allgemeinen Organisationsfragen muß Sache der Gaunerfammlungen bleiben. — G. S. in L.: Bestätigen Eingang; war es nicht kürzer zu machen? — W. M., zurzeit in R. bei A. L. P.: Zu der aufgeregten Selbstpostkarte muß man ja einen Dolmetscher in Anspruch nehmen. Der Schreiber derselben gehört zu der Art von deutschen „Intellektuellen“, die Gott sei Dank selten sind. — G. S. in M.: Zusendung erhalten; gehen auf die angeführte Sache jeweils noch einmal ein. Frdl. Gruß! — W. E. in M.: Dankend empfangen. — A. R. in Osnabrück: 2,15 Mk. — O. B. in Graubenz: 3,05 Mk. — U. Sch. in Breslau: 2,75 Mk. — R. Sch. in Regensburg: 2,15 Mk. — Gg. W. in Neisse: 2,15 Mk. — W. J. in Brandenburg: 2,30 Mk. — S. L. in Berlin: 2,30 Mk. — R. St. in Jittau: 2,15 Mk. — G. B. in Kattowib: 2,60 Mk.

Die frdl. Berichterfasser für die Wochenstatistik über den Beschäftigungsgrad wollen gefl. davon Vormerkung nehmen, daß für die Woche vom 19. bis 25. Dezember keine Angaben zu machen sind. Die beiden Feiertagswochen werden insofern in ihren Ergebnissen festgehalten, indem uns einmal der Stand vom 18. Dezember und darauf der vom 31. Dezember mitgeteilt wird. Die letzte „Wochenchau“ erscheint am 24. Dezember, die erste im neuen Jahr am 5. Januar. Wichtiger Feststellungen wegen ist die Angabe des Mitgliederstandes (abzüglich der zum Militär Einberufenen und der zu andern Berufenen Übergegangenen) von jeweilig Ende August, September, Oktober und Dezember bis zum 9. Januar erwünscht. Vom November belihen wir diese Zahlen, vom Oktober zum Teil. Wiederholungen sind natürlich nicht notwendig. Die Redaktion.

**Verbandsnachrichten**

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Schamloppel 5 II. Fernsprecher: Emil Surfürst, Nr. 1191.

**Gau An der Saale.** In seiner letzten Sitzung beschloß der Gauvorstand folgende Maßnahmen: 1. Der Gauerbeitrag wird ab 27. Dezember auf 20 Pf. herabgesetzt; der ermäßigte Beitrag wird erstmalig am 2. Januar 1915 erhoben. 2. Nichtbezugsberechtigte Kollegen erhalten eine Weihnachtsunterstützung von 5 Mk., ledige Ausgesteuerte von 10 Mk. und verheiratete Ausgesteuerte eine solche von 15 Mk. aus der Gaukasse. 3. Den Ehefrauen im Felde gefallener Kollegen wird ein Sterbegeld von 50 Mk. aus der Gaukasse gezahlt. Dieser Beschluß hat rückwirkende Kraft bis zum Beginn des Krieges. Voraussetzung für dieses Sterbegeld ist, daß der gefallene Kollege 52 Beiträge zur Gaukasse entrichtete.

**Adressenveränderungen.**

**Neuruppin.** (Bezirk.) Infolge Einberufung des Vorstehenden zum Militär werden dessen Geschäfte durch den Kollegen Wilhelm Schulz, Ludwigstraße 24, befragt.

**Zur Aufnahme gemeldet**

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):  
Im Gau Ouberrhein der Seher Wilhelm Koch, geb. in Erberg 1888, ausgel. dal. 1906; war schon Mitglied. — Karl Lindenlaub in Freiburg i. Br., Oberau 71.

**Arbeitslosenunterstützung.**

**Hauptverwaltung.** Bericht vom Monat Oktober 1914.  
Auf der Reise: 387 unterstützungsberechtigte Mitglieder (384 deutsche und 13 gegenseitige Mitglieder), ferner 7 Nichtbezugsberechtigte und 65 Ausgesteuerte.  
Abgenommen vom September . . . 231 Mitglieder  
aus Kondition kamen . . . 28 „  
aus arbeitslosem Aufenthalt kamen 123 „  
krank waren . . . 7 „  
in Haft war . . . 1 „  
vom Militär entlassen . . . 1 „  
aus dem Gebiete gegen. Vereine kamen 6 „  
in Kondition traten . . . 34 „  
am Orte verblieben arbeitslos . . . 126 „  
ausgesteuert wurden mit 175 Tg. 7 „  
" " " 280 " 4 „ 12 „  
" " " 364 " 1 „  
auf der Reise verblieben . . . 200 „  
zum Militär einberufen . . . 14 „  
zu einem andern Berufe . . . 10 „  
ins Gebiet gegen. Vereine reiste . . . 1 „  
Von diesen auf der Reise befindlichen Kollegen hatten bis zum Bezuge der Unterstützung an Beiträgen geleistet:  
6—12 Beitr. 15 Mitgl. 200—249 Beitr. 16 Mitgl.  
13—49 " 88 " 250—499 " 81 "  
50—74 " 45 " 500—749 " 23 "  
75—99 " 30 " 750—999 " 7 "  
100—149 " 67 " 1000 u. mehr " 1 "  
150—199 " 24 " „ „ „ „ „ „  
Am Ort: 18 902 Mitglieder.

Abgenommen vom September . . . 14871 Mitglieder  
im Oktober neu hinzugekommen . . . 4031 „  
Von diesen 18 902 Mitgliedern  
traten in Kondition . . . 8226 Mitglieder  
gingen auf die Reise . . . 116 „  
wurden krank . . . 47 „  
zum andern Berufe gingen über . . . 514 „  
zum Militär . . . 729 „  
in Kriegsgefangenschaft . . . 1 „  
ins Ausland . . . 1 „  
geforben . . . 1 „  
Unterstützung wurde entzogen . . . 6 „  
wurden ausgesteuert mit 70 Tagen 939 „  
" " " 140 " 220 „  
" " " 210 " 7 „  
" " " 280 " 5 „  
" " " 364 " 1 „  
blieben arbeitslos oder lehnten aus . 8089 „

Bezugsberechtigt waren:  
zu 70 Tagen Unterstützung . . . 2204 Mitglieder  
" 140 " " " " 9516 „  
" 210 " " " " 3261 „  
" 280 " " " " 3921 „

An Arbeitslosenagen, für die Unterstützung gezahlt wurden, wurden gezahlt:

Beschäftigungsart	Auf der Reise		Am Ort		Unterstützung insges.
	Mitgl.	Tage	Mitgl.	Tage	
Seher . . . . .	334	6133	14667	285483	291616
Drucker . . . . .	57	1025	3056	52213	53238
Stereotypenre . . . . .	5	97	148	2529	2626
Galvanoplastiker . . . . .	—	—	100	2113	2113
Korrektoren . . . . .	—	—	105	1832	1832
Schriftsetzer . . . . .	1	34	826	19795	19829
Stempelschneider . . . . .	—	—	—	—	—
zusammen	397	7289	18902	363965	371254
im Oktober 1913	1209	17657	4691	76365	94022
weniger 1914 . . . . .	812	10368	—	—	—
mehr 1914 . . . . .	—	—	14211	287600	277232

An Unterstützungen wurden gewährt:

**Reiseunterstützung:**  
an 155 Mitgl. für 2995 Tg. a 1.— Mk. (gr. L.) = 2995.— Mk.  
" 132 " " 2267 " a 1,50 " (rot. L.) = 3400,50 „  
" 110 " " 2027 " a 1,50 " (w. L.) = 3040,50 „  
für Porto . . . . . 14,20 „  
für Remunerationen an Reisekassenverwalter 145,50 „  
zusammen 9595,70 Mk.

**Ortsunterstützung:**  
an 2204 Mitgl. für 40691 Tage a 1.— Mk. = 40691.— Mk.  
" 14385 " " 284028 " a 1,50 " = 426042.— „  
" 2313 " " 39246 " a 1,75 " = 68680,50 „  
zusammen 535413,50 Mk.

Diese Unterstützung verteilt sich auf die einzelnen Gauen wie folgt:

	Mk.	Mitglieder	Tage
Banern . . . . .	36593,75	1123	25174
Berlin . . . . .	135788,50	4668	91314
Dresden . . . . .	18738,—	627	12756
Elb-Lothringen . . . . .	6498,—	201	4405
Erzgebirge-Dogland . . . . .	12032,50	461	8414
Frankfurt-Rhein . . . . .	25466,—	754	17445
Hamburg-Altona . . . . .	30391,75	876	20168
Hannover . . . . .	16936,—	601	11532
Leipzig . . . . .	74125,25	2684	49114
Mecklenburg-Vibede . . . . .	2080,25	87	1450
Mittelrhein . . . . .	19567,75	680	13328
Nordwest . . . . .	8172,50	328	5551
Ouberrhein . . . . .	6777,—	231	4606
Oder . . . . .	14487,—	568	10163
Osterrand-Thüringen . . . . .	20962,75	736	14218
Ostpreußen . . . . .	3840,—	147	2643
Posen . . . . .	1777,50	59	1255
Rheinland-Westfalen . . . . .	44616,25	1768	31039
An der Saale . . . . .	20864,—	828	14515
Schlesien . . . . .	16872,50	672	11809
Schleswig-Holstein . . . . .	3326,25	135	2303
Westpreußen . . . . .	1800,50	74	1289
Württemberg . . . . .	13699,50	594	9474

Insgesamt wurden im Monat Oktober gezahlt:  
1914: 545009,20 Mk. für 371254 Tage  
1913: 151418,65 „ „ 94022 „

mehr 1914: 393590,55 Mk. für 277232 Tage.

**Hauptverwaltung.** Wie in früheren Jahren, so können auch diesmal die Herren Reisekassenverwalter den reisenden Kollegen, die sich während der Weihnachtsfeierstage an einer Zahlstelle aufhalten, bedenken, die Unterstützung für diese Tage bei der Zureife mit auszahlen. Es ist jedoch zu beachten, daß die Legitimation zur Weiterreise mit dem Datum des 27. Dezember versehen sein muß, wenn die Reisetage bis einschließlich 26. Dezember verläuft wurden.

**Der Weihnachtsfeierstage wegen** erscheint Nr. 149 am 24. Dezember, Nr. 150 indes erst am 31. Dezember. Die für die Zeit vom 25. bis 30. Dezember bestimmten Bekanntmachungen, Inserate usw. müssen daher bis Dienstag, den 22. Dezember, früh, in unsern Händen sein. — Die für Nr. 1 von 1915 (am 2. Januar erscheinend) bestimmten Veröffentlichungen müssen, da der Druck bereits am 31. Dezember zu bewerkstelligen ist, Mittwoch, den 30. Dezember, früh, sich in unserm Besitze befinden.

# „Gutenberg“ / Gesangverein Leipziger / Leipzig

Freitag, 25. Dezember (1. Weihnachtstagsfeier), im großen Saale des „Volkshauses“

## 2. Wohltätigkeitskonzert

zugunsten der Arbeitslosen im Gau Leipzig des B. d. D. B.

Mitwirkende:

Fräulein Schmidt-Guthaus (Violine) und Herr Opernsänger Albin Rauer's (M. d. B.).

Einlaß 6 Uhr / Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Eintrittskarten zu 30 Pfg. sind im Verbandsbureau, Brüderstraße 9, im Vereinslokal „Erforscher“, Zauchaer Straße 25, in der Volkzeitungskassale im „Volkshaus“, Zeißer Straße 32, sowie bei allen aktiven Mitgliedern zu haben.

**Sänger!** Die nächsten Übungsstunden finden statt: Sonntag, den 20. Dezember, vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Vereinslokal, Dienstag, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, ebenfalls im Vereinslokal, und Mittwoch, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, die Generalprobe im „Volkshaus“. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht eines jeden aktiven Mitgliedes. Der Vorstand.

Für eine Parfedruckerei Norddeutschlands wird zum sofortigen Eintritt ein mit der Maschine durchaus vertrauter korrekter

## Linotypsetzer

gesucht. Desgleichen für 16seitige Frankenthaler Rotationsmaschine ein tüchtiger

## Rotationsmaschinenmeister

Es wollen sich nur Herren melden, die nachweislich an 16seitiger Frankenthaler Rotationsmaschine gearbeitet haben und die Maschine vollständig beherrschen. Offerten unter Nr. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Tüchtigem Fachmann

in günstige Gelegenheit geboten, zu Neujahr in Buchdruckereifirma der Dillweitz mit sehr guten technischen Einrichtungen einzutreten bei Kapitalanlage von etwa 10000 Fr. [24] Offerten mit zu richten unter Z. Z. 6725 an die Annoncenexpedition Rudolf Mosse, Zürich.

Jüngerer, tüchtiger

## Altkundenzetzer

millitärfrei, der in allen modernen Satzarbeiten bewandert ist und durchaus selbständig zu arbeiten vermag, von größerer, vielseitig beschaffter Druckerei Stuttgart gesucht. Ausführliche Angebote unter Angabe der selbstigen Tätigkeit und der Lohnforderung unter Nr. 31 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Berfester

## Linotypsetzer

millitärfrei, mit mehrjähriger Praxis, für rheinische Tageszeitung gesucht. Gest. Angebote mit Lohnanspruch und Leistungsangabe unter Nr. 22 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wir suchen zum 28. Dezember einen tüchtigen

## Maschinensetzer

für unsere „Ideal“, Angebote mit Gehaltsanprüchen erbeten. „Allmährer Tageblatt“, Gardelegen. [13]

B. d. D. B. O.

Der

## Deutsche Buchdruckerkalender im Schmückengraben

dürfte allen im Felde stehenden Verbandskollegen sicherlich eine sehr große Freude bereiten.

Wer einem Kollegen oder Freunde den Kalender für das Jahr 1915 zu Weihnachten oder Neujahr

### als Feldpostbrief

senden will, veräume nicht, die Bestellung sehr aufzugeben.

! Gegen Einsendung von 60 Pfg. übernehmen wir den direkten Versand, sofern uns die ! + Adresse des Krieges angegeben wird. +

Der unselige Krieg entriß uns die Seherkollegen [16]

## Gottfried Sachsenberger

aus Viehrich a. Rh., 32 Jahre alt, und

## Max Kluckert

aus Brandenburg, 24 Jahre alt, als Opfer der Kämpfe gegen Frankreich,

Der so früh Geschiedenen gedenken wir in Ehren!

Ortsverein Viehrich, Bezirksverein Wiesbaden.

Den Heldentod für das Vaterland fand am 23. November in den Kämpfen in Russland unser lieber Kollege, der Maschinenmeister [6]

## Hugo Schinke

Kanonier der Reserve im Garde-Feldartillerieregiment aus Merseburg, im Alter von 24 Jahren.

Sein offenes, freundliches und kollegiales Wesen sichert ihm ein bleibendes Andenken.

Die Maschinenmeister der Firma Mehger & Willig, Leipzig.

Auf russischem Schlachtfeld fand unser lieber Kollege, der Maschinenmeister [19]

## Max Bierlich

aus Reichenau l. Sa., im Alter von 22 Jahren den Tod für das Vaterland. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Buchdruckmaschinenmeister-Bezirksverein der Oberlausitz, Ely Jizlau.

Als zweites Opfer unsres Vereins fiel im Kampf auf dem Schlachtfeld in Flandern am 25. November unser lieber Kollege

## Johann Wieker

aus Oldenburg. Als ein bleibender Charakter bewahrt ihm ein freies Andenken Der Maschinenseherverein „Nordwest“, Ely Bremen.

Den Heldentod für das Vaterland fand auf dem stilligen Kriegsschauplatz in Russland am 21. November unser lieber Kollege, der Seher [20]

## Otto Krangel

aus Jiegenhals, im Alter von 30 Jahren. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahrt Der Bezirksverein Kallowitz, Der Ortsverein Kallowitz.

Am 2. November erlitt auf dem Schlachtfeld in Frankreich den Tod für das Vaterland unser lieber Kollege, der Schriftsetzer [10]

## Friedrich Kammler

aus Oberhermsdorf, im Alter von 25 Jahren. Ehre seinem Andenken! Ortsverein Brandenburg a. S. Gesangverein „Grappha“.

Wiederum haben wir die traurige Pflicht, mitzuteilen, daß zwei unsrer Kollegen, die Seher [27]

## Rudolf Rosenthal

Wehrmann im Inf.-Ersatz-Reg. Nr. 4 und

## Paul Schmidt

diente aktiv im Infanterieregiment Nr. 84 auf dem Felde der Ehre den Heldentod erlitten. Ein ehrendes Andenken bewahren ihnen Die Kollegen der Buchdruckerei Chr. Adolff, Altona-Ottensen.

Seiner auf dem westlichen Kriegsschauplatz erhaltene Verwendung erlag am 8. Dezember in Dessau unser lieber Kollege, der Seher [25]

## Wilhelm Kächele

aus Böblingen, im 21. Lebensjahre. Der offene, kollegiale Charakter sichert ihm ein ehrendes Andenken. Ortsverein Wiltzingen (Baden).

Nach monatelangen Warten erhielten wir die Nachricht, daß unser lieber Freund und Kollege, der Schriftsetzer [4]

## Ernst Niebisch

Unteroffizier der Reserve im Infanterieregiment Nr. 51 seinen in Frankreich erlittenen schweren Verletzungen am 23. August erliegen ist. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahrt Die Kollegen der Druckerei Th. Schaghy, Breslau.

Seiner am 22. August auf den Schlachtfeldern in Frankreich erlittenen schweren Verwundung erlag im Lazarett unser lieber Kollege, der Seher [15]

## Ernst Niebisch

aus Breslau, 27 Jahre alt. Ehre seinem Andenken! Ortsverein Breslau.

Auf dem Schlachtfelde Polens erlitt am 20. November unser lieber Kollege, der Seher

## Karl Saffen

im Alter von 39 Jahren den Tod für das Vaterland. Wir verlieren in ihm einen freien und aufrichtigen Freund. Er war einer der Besen. [26] Ein freies Gedenken bewahren ihm Die Verbandsmitglieder der Firma W. Bügenstein, Berlin.

Am 5. Dezember verstarb im Militär-Lazarett in Rastatt unser freies Mitglied, der Fackler [7]

## Peter Arnold

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Bezirksverein Mannheim.

**Nachruf!** Am 14. Dezember verstarb nach langer Krankheit infolge Blutarmut unser lieber Kollege, der Seher [29]

## Leo Werner

aus Oberglogau, im 38. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Mitgliederversammlung Kiel.

Am 10. Dezember verschied plötzlich nach längerem Leiden unser lieber, langjähriger Geschäftskollege, der Schriftsetzer [28]

## Louis Blume

im Alter von 56 Jahren. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. Die Kollegen der Firma H. Madach & Co. „Hannoverscher Anzeiger“.

Am 14. Dezember verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege und langjähriger Mitarbeiter, der Seher [18]

## Franz Klünter

aus Köln, im Alter von 33 Jahren. Wir werden dem Dahingegangenen ein ehrendes Andenken bewahren. Das Personal der Firma Glitsbach & Co. („Rheinische Zeitung“).

Am 14. Dezember verstarb nach langer, schwerer Krankheit unser werter Mitglied, der Seher [17]

## Franz Klünter

aus Köln, im Alter von 33 Jahren. Sein Andenken werden in Ehren halten Der Ortsverein Köln (B. d. D. B.), Gesangsabteilung „Typographia“.

Am 9. Dezember verschied in Friedland (D.-S.) unser lieber Bezirkskollege, der Schweizerdegen [9]

## Kurt Winkler

aus Döbeln l. Sa., im 22. Lebensjahre an der Verwundung. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Bezirk Reilffe.

Am 12. Dezember verschied nach fast einjähriger, schwerem Leiden unser Kollege, der Seher [8]

## Franz Gubler

im Alter von 41<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren. Sein Andenken wird stets in Ehren halten Der Ortsverein Regensburg.

Am 11. Dezember verstarb nach längerem Krankenlager unser lieber Kollege, der Seher

## Hermann Böse

in Osnabrück, nach kurz vollendeter 25-jähriger Mitgliedschaft, im Alter von 34 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Bezirksverein Osnabrück.